

Klimaphantasien und ihr Einfluss auf die Bio-Geo-Wissenschaften

geschrieben von WebAdmin | 6. Oktober 2016

Seit dieser Zeit greife der Mensch „stark in das Sedimentationsgeschehen“ der Natur ein. Als Beispiel nannte Reinhold Leinfelder die „Teufelsberg-Gesteine“ durch vergrabenen „Kriegsschutt“ und die „Plastikartikel“ in den Sedimenten der Havel und des Wannsees. Der Mensch wurde von einem „biologischen Faktor“ zu einem „geologischen Faktor“. Oder wurde der Mensch nur zu einem „Schmutzfink“, der einfach allen Unrat wegwarf, statt ihn sorgfältig zu entsorgen? Sind die „Müllhalden“ ein geologischer Faktor, der die Ausrufung eines neuen geologischen Zeitalters rechtfertigt?

Doch nach dieser Einleitung kommt Reinhold Leinfelder zu des „Pudels Kern“. Er macht eine sehr tiefe Verbeugung vor dem allmächtigen „Zeitgeist“ mitsamt einem kuriosen wissenschaftlichen ‚Salto mortale‘. Er wird konkret: „Seit einem Vierteljahrhundert weiß die Welt, was mit dem Klima geschieht. Seither gibt es eine Verantwortung der gesamten Menschheit.“ Er argumentiert: „Im Holozän war das Klima außerordentlich stabil. Aber wir können wenigstens dafür sorgen, dass die künftigen Klimaschwankungen so gemäßigt ausfallen, dass wir damit klarkommen können.“ Als „Lösung“ empfiehlt Leinfelder: „So könnte die unterirdische Speicherung von Kohlendioxid zumindest eine Weile lang in einem gewissen Umfang eine Rolle spielen. Noch besser wäre es, wenn wir den Kohlenstoff gleich in neue relevante Produkte verwandeln könnten.“ Was würden die grünen Pflanzen sagen, wenn man ihnen das CO₂ der Luft entzieht?

Wenn Professor Dr. Reinhold Leinfelder meint, „wir brauchen neue wissenschaftliche Ansätze“, „wir müssen experimentieren“ und „einen neuen Zugang zu dieser Welt finden“, dann entpuppt er sich als theoretischer Ideologe und nicht als pragmatischer Wissenschaftler, auch wenn er pathetisch warnt: „Machen wir es hingegen falsch, dann rutschen wir in eine Treibhauszeit hinein.“ Wenn Leinfelder zu Beginn von „künftigen“ Klimaschwankungen sprach, dann gibt er zu, dass es „vergangene“ gegeben hat, auch und während des gesamten Holozäns.

Die beiden letzten vorindustriellen „Treibhauszeiten“ waren das „Klimaoptimum zur Römerzeit“ und das „Klimaoptimum zur Wikingerzeit“. Vor letzterem gab es das „Pessimum zur Völkerwanderungszeit“ und danach die „Kleine Eiszeit“. Alle diese Klimaschwankungen gab es trotz eines konstanten CO₂-Gehaltes der Luft von 270 ppm, wie das Max-Planck-Institut für Meteorologie in Hamburg schon 1995 nachwies. Was also löste die „Treibhauszeiten“ aus und was beendete sie wieder, wenn es der CO₂-Gehalt der Luft nicht gewesen sein kann? Eine wissenschaftlich ehrliche Antwort ist: Wir wissen es nicht! Doch diese wahrheitsgemäße Aussage erregt keine Aufmerksamkeit, erzeugt keine Schlagzeilen, bringt keinen Applaus des „Zeitgeistes“.

Das Wetter und nicht das Klima beeinflusst das Sedimentationsgeschehen

Von jedem denkenden Menschen und erst recht von Naturwissenschaftlern kann man verlangen, dass sie die Definition von „Klima“ kennen und diese richtig interpretieren. Wenn man zu einem „Klimawert“ erst kommt, wenn man vorher 30 Jahre lang sorgfältig das Wetter beobachtet und dessen Messdaten registriert und statistisch bearbeitet hat, dann gibt es nur einen logischen Schluss: „Klima“ ist ein Konstrukt und wird vom Wetter her definiert und bestimmt. „Klima“ hat keine eigene Existenz, ist kein physikalischer Naturvorgang. „Klimaschwankungen“ sind Folge von Temperaturschwankungen, sind gleitende arithmetische Mittel von Wetterschwankungen!

Verfolgt man das Wetter über Jahre, Jahrzehnte, Jahrhunderte oder Jahrtausende, dann muss man die Ursache aller Wetterfluktuationen bei den Drehbewegungen der Erde und den Vorgängen auf der Sonne als die Energiequelle für alles Wettergeschehen suchen. Ganz augenfällig für die Natur wie den Menschen ist der Wechsel des Wettercharakters mit den Jahreszeiten wie Herbst, Winter, Frühling und Sommer. Der Tagesgang der Lufttemperatur wie der Jahresgang ist ganz eindeutig von der Sonne her bestimmt, dem steten Wechsel von Tag und Nacht wie dem sich übers Jahr ändernden Neigungswinkel der einfallenden Sonnenstrahlen. Der von der Fotosynthese verursachte Tages- und Jahresgang des CO₂-Gehaltes ändert sich nicht parallel zur Temperatur, sondern verläuft invers. Die Sonne

verursacht zwar beide Verläufe, aber beide sind gegenläufig!

Dies ist allgemeines Menschheitswissen, war es zumindest in der Biologie und der Meteorologie, bevor nach 1950 die „Treibhausideologie“ ihren Siegeszug antrat und die „Klimakatastrophe“ als Drohgespenst erfunden wurde. Wer vorgibt, die „Schöpfung“ schützen zu wollen, muss wissen, dass nach Einschalten des „Lichts“ als erstes Tag und Nacht getrennt und damit die Erdkugel in Rotation versetzt wurde. Diesem Tag-Nacht-Rhythmus haben sich alle Lebewesen angepasst, die grünen Pflanzen, die Tiere und die Menschen. Mit dem „Aufgang“ der Sonne werden nicht nur der Erdboden und dann die bodennahe Atmosphäre erwärmt, mit ihm wird auch die Fotosynthese in Gang gesetzt, beginnen die grünen Pflanzen als „chemische Fabriken“ zu arbeiten. Am

Tage bis zum Untergang der Sonne entnehmen sie der Luft CO₂, um „Pflanzenmasse“ als Nahrung zu erzeugen und Sauerstoff freizusetzen. Wer die Axt gegen das CO₂ schwingt, gefährdet die Wurzel allen Lebens.

Allein die grünen Pflanzen wissen es zu schätzen, ob ihr Nahrungsreservoir an CO₂ in der Luft 200, 300, 400 oder mehr Teile pro Million (ppm) beträgt. Tomaten gedeihen in Gewächs- oder Treibhäusern am besten bei einem CO₂-Gehalt von 1000 ppm oder 0,1 Vol.%. Weder im Tages- noch im Jahresgang gibt es auch nur eine ungefähre Parallelität oder Kausalität zwischen dem CO₂-Gehalt und der Temperatur der Luft in Bodennähe. Alle Echtzeit-Korrelationen sind gegenläufig!

Jenaer Klimaforscher lösen „kniffliges Klima-Rätsel“

**Am 21. Januar 2016
wartete die Max-
Planck-
Gesellschaft auf
mit der
Schlagzeile
„Florierende**

**Vegetation
verstärkt
Kohlendioxid-
Schwankungen“.
Forscher vom Max-
Planck-Institut
für Biogeochemie
in Jena zusammen
mit Kollegen vom
Potsdam-Institut
für
Klimafolgenforschu**

**ng und aus den USA
schreiben in
„Science“: „Durch
die höheren
Temperaturen
breiten sich mehr
Wälder aus, die
Fotosynthese
verstärkt sich. So
nimmt die
Vegetation im
Sommer mehr**

**Kohlendioxid
auf.“**

**Diese bekannte und
banale
„Erkenntnis“
feiern die
Forscher als
Lösung eines
„kniffligen Klima-
Rätsels“. Sie
beziehen sich auf**

**die „gängigen
Klimamodelle“, die
bislang diesen
Trend „nicht
reproduzieren und
somit auch nicht
erklären“ konnten.
Die Klimamodelle
können gar nichts
erklären. Sie sind
völlig ungeeignet,
weder um**

**vergangene Abläufe
des Wetters zu
erklären noch
zukünftige
vorherzusagen.**

Wenn den

**„Forschern“ jetzt
erst auffällt,**

**dass die seit 1958
dokumentierte**

**„berühmte Mauna-
Loa-Kurve“ nicht**

**gleichförmig
ansteigt, sondern
„im Verlauf des
Jahres auf und ab“
schwimmt, dann ist
das keine
wissenschaftliche
Glanzleistung,
sondern ein
Armutszzeugnis. Was
entdeckt wurde,
ist seit über 100**

**Jahren Stand des
biologischen
Wissens.**

**Sie verkünden
stolz: „Jeweils am
Ende des Frühjahrs
klettert der Wert
auf einen neuen
Höchststand. Das
liegt daran, dass
im Winter auf der**

**Nordhemisphäre nur
wenig
Photosynthese
stattfindet. Die
Vegetation saugt
somit monatelang
kaum CO₂ aus der
Luft, die
menschlichen
Emissionen
reichern sich an.
Zusätzlich geben**

**Pflanzen und Böden
einen Teil des
zuvor
aufgenommenen
Kohlendioxids
durch die Atmung,
bei der
Kohlehydrate
abgebaut werden,
wieder an die
Atmosphäre ab.“ Es
geht dann weiter:**

„Im September fällt der CO₂-Gehalt dann auf ein Minimum, weil die Vegetation auf der Nordhalbkugel den ganzen Sommer gegenüber Kohlendioxid aus der Luft aufnimmt“, erläutert Matthias

**Forkel, der
kürzlich vom
Jenaer Max-Planck-
Institut zur
Technischen
Universität Wien
gewechselt ist.“
Nach der Meinung
des IPCC müssen
mit steigendem
CO₂-Gehalt im
Winter die**

**Temperaturen
steigen, mit
abnehmendem im
Sommer fallen.**

**Was soll dieser
ganze Lärm um
Nichts? In der
Quintessenz heißt
das nichts
anderes, als dass
von Beginn der**

**nordhemisphärische
n**

**Vegetationsperiode
mit dem Ergrünen
der Natur der CO₂-
Gehalt der Luft
abnimmt bis zum
September, wenn
die Ernte
eingebracht ist
und die Bäume in
die Winterruhe**

**übergehen. Doch
warum tun sie
dieses? Weil bei
Frost die Bäume
„austrocknen“
würden, weil sie
H₂O nur in Form
von flüssigem und
nicht gefrorenen
Wasser über die
Wurzeln aufsaugen
können. Eine**

**Assimilation von
CO₂ durch die
Spaltöffnungen der
Blätter ist
möglich. Warum
sagen die Forscher
nicht klipp und
klar, dass der
Jahresgang der
Temperatur von der
Sonne gesteuert
wird und nicht vom**

**CO₂-Gehalt der
Luft? Warum sagen
sie nicht
deutlich, dass der
Jahresgang von
Temperatur und
Kohlendioxid
gegenläufig sind?
Wenn ab September
der CO₂-Gehalt der
Luft stetig bis
zum März steigt,**

**sinken die
Temperaturen auf
der Nordhalbkugel,
und wenn er von
April bis
September sinkt,
steigen die
Temperaturen.**

**Warum sagen die
„Forscher“ nicht,
dass die Annahme**

einer

Kausalbeziehung

zwischen

Lufttemperatur und

Kohlendioxid

falsch, ja

unsinnig ist und

daher alle

Klimamodelle

falsch

programmiert sind?

Dies würde die

**„Treibhaushypothes
e“ als Lüge
offenlegen, der
Klimaforschung
jegliche
Existenzberechtigu
ng entziehen.
Schlimmer, sie
würden sich selbst
überflüssig machen
und könnten keine
üppigen**

**Forschungsgelder
mehr beanspruchen,
zumindest nicht
reinen Gewissens.
Das herrliche
Luxusleben als
allseits
geschätzter
„Klimaexperte“
hätte ein jähes
Ende. So bringen
die Forscher das**

**Wunder zustande,
den
„Treibhauseffekt“
ad absurdum zu
führen, ohne es
explizit zu sagen.
Dies fiel selbst
nicht den
Redakteuren und
Kontrollleuren von
„Science“ auf.
Hochachtung!**

**Wo ist auf
politischer Ebene
der „gesunde
Menschenverstand“,
der dieses Spiel
mit der Angst
beendet? Wenn die
Forscher den
„Klimawandel für
die größere CO2-
Amplitude“
verantwortlich**

**machen, dann
widerlegen sie
sich selbst, dann
kann nicht der
CO₂-Gehalt die
Ursache für die
„Erderwärmung“
sein. Ihre
Zusammenfassung:
„Die höheren
Temperaturen
lassen die**

**Pflanzen nördlich
des 45.**

**Breitengrades
stärker sprießen
als früher. Die
borealen Wälder
breiten sich immer
weiter aus. Büsche
und Sträucher
besiedeln die
einstmals karge
Tundra, und die**

**Vegetationsperiode
beginnt insgesamt
früher im Jahr.**

**All das führt
dazu, dass im
Sommer mehr CO₂
aus der Atmosphäre
verschwindet als
noch vor 50
Jahren“. Damit
aber beschreiben
die Forscher**

**nichts als eine
Situation, die
sich vor 1000
Jahren im Süden
Grönlands
abspielte, bevor
sich die Wikinger
982 dort
ansiedelten. Sie
fanden „Grünland“
vor und betrieben
Ackerbau und**

**Viehzucht, bis
Anfang des 14.
Jahrhunderts das
Wetter die „Kleine
Eiszeit“ bescherte
und die Wikinger
spurlos
verschwanden.**

**„Festival
der
Zukunft“
mittels**

„Umweltpo litik

3.0“

Am 5.

September

**2016 Lud
über den
BMUB -
Pressedie
nst die
Bundesumw**

el t m i n i s t

e r i n

B a r b a r a

H e n d r i c k s

z u e i n e m

„ F e s t i v a l

der

Zukunft“

ein. Mehr

als 110

Initiativ

en und

**Verbände
würden
sich in
Berlin am
Gasometer
Schöneber**

g e i n

**„Stellldic
he i n“**

geben .

Stolz

wurde

verkündet

: „Mit

dabei

sind

nicht nur

die

**Spitzenve
rbände**

der

Umweltsze

ne wie

NABU,

**WWF, und
BUND,
sondern
auch
kirchlich
e**

**Gruppen“
wie das
katholisc
he
Entwicklu
ngshilfsw**

erk

Misereor,

die

Katholisc

he

Landjugen

**dbewegung
(KLJB)**

**und die
Geschäfts
stelle
des 36.**

**Deutschen
Evangelis
chen
Kirchenta
ges, der
2017 in**

**Berlin
stattfind
en wird.**

**Das
Festival
zeigt**

einmal

mehr den

„Primat

der

Politik“

und deren

**Suggestio
nsmacht!**

**Jedlichem
kritische
n**

Bewusstse

**in wird
das Leben
schwer
gemacht .**

Die KLJB

**stellte
in einem
Workshop
die
Frage:
„Mit**

**kritische
m Konsum
die Welt
verändern
?“ . Mit
dabei war**

**auch die
„Klima-
Kollekte“**

, der

„CO2 -

Kompensat

ionsfonds

christlic

her

Kirchen

in

Deutschla

**nd“ . Jede
Privatper
son könne
ihre
„unvermei
dbaren**

**Treibhaus
gasemissionen über
die
gemeinnützige**

Gesellschaft

kompensieren und

damit

klimaneutral

ral
stellen“.

Ein

grandiose

s

Geschäfts

modell!

Und warum

nicht

gleich

ohne

Umweg

**„wetterne
utral“?**

Über den

Erfolg

der

„Klima -

Kollekte“

ist

leider

nichts

bekannt

geworden .

Aber

selbst

wenn der

Bundesfin

anzminister

er

Wolfgang

Schäuble

aus dem

Bundeshau

shalt

hundert

**Milliarde
n Euro
zweckentf
remden
und in
die**

**Disziplin
ierung
des
Wetters
stecken
würde,**

der

Erfolg

wäre

Null.

Jede

Spende

für das

„Klima“

ist erst

recht

„für die

Katz“!

Diplom-Meteorologe Dr. phil. Wolfgang Thüne